

Bayerischer
Denkmalpflegepreis

2024

Die Preisträger

**Bayerischer
Denkmalpflegepreis 2024**

Bayerischer Denkmalpflegepreis 2024

**Der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau
in Zusammenarbeit mit dem
Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege**

Inhalt

Öffentliche Bauwerke



10

**Bayerischer
Denkmalpflegepreis 2024
Gold**

Ehemalige Abteikirche
St. Michael, Bamberg



14

**Bayerischer
Denkmalpflegepreis 2024
Silber**

Grundschule an der
Haimhauserstraße, München



18

**Bayerischer
Denkmalpflegepreis 2024
Bronze**

Pfarrkirche St. Anton,
Schweinfurt

Private Bauwerke



22

**Bayerischer
Denkmalpflegepreis 2024
Gold**

Schloss Geltolfing,
Aiterhofen



26

**Bayerischer
Denkmalpflegepreis 2024
Silber**

Historische Mühle,
Unterammergau



30

**Bayerischer
Denkmalpflegepreis 2024
Bronze**

Diringlo – ehemaliger Hof
zum Hauser, Ohlstadt

Grußwort

Ingenieure und Ingenieurinnen gestalten die bauliche Umwelt für die Zukunft. Das ist eine große Verantwortung. Deshalb ist es unerlässlich, in die Vergangenheit zu blicken, eine kritische Bewertung vorzunehmen und, wenn immer es geht, unsere Baudenkmäler zu erhalten. Der Einfluss unserer Vorfahren, ihres ideellen, kulturellen und baulichen Erbes, hat eine dauerhafte Wirkung auf uns als ihre Nachkommen. Auf besondere Art und Weise transportieren Denkmäler Leben, Geschichte und Schaffen früherer Generationen. Eine besonders verantwortungsvolle Aufgabe für am Bau beteiligte Ingenieurinnen und Ingenieure sind Pflege, Erhalt und Erlebbarkeit dieser baulichen Zeitzeugen. Denkmalpflege und Ingenieurbaukunst sind untrennbar miteinander vereint.

Beim Erhalt und bei der Instandsetzung von Baudenkmalern leisten Ingenieurinnen und Ingenieure einen wichtigen Beitrag, damit historische Bauten in ihrer Funktionalität und in ihrer Qualität erhalten bleiben, auch wenn sich die Nutzung ändert. So einzigartig wie jedes Baudenkmal ist, so einzigartig und behutsam ist auch die Herangehensweise bei der Instandhaltung. Hierfür gibt es keine Standardlösungen, sondern nur individuell auf das jeweilige Baudenkmal angepasste Lösungen. Und das macht den Reiz dieser Ingenieurbaukunst aus.



Prof. Dr.-Ing. Norbert Gebbeken
Präsident der Bayerischen
Ingenieurekammer-Bau

Es ist mir auch dieses Jahr eine große Freude und ein besonderes Anliegen, mit dem Bayerischen Denkmalpflegepreis das erfolgreiche Zusammenspiel der beiden Disziplinen Ingenieurbaukunst und Denkmalpflege sowie die erfolgreichen fachdisziplinübergreifenden Teamarbeiten zu würdigen und mit dem Preis den Blick von Öffentlichkeit und Fachwelt auf die herausragenden Ingenieurleistungen zu lenken.

Mein besonderer Dank und die besondere Anerkennung gelten auch heuer den zahlreichen privaten Engagierten, die sich dem Erhalt eines Baudenkmals verschrieben haben. Dies erfordert Mut, Zeit und Leidenschaft, aber auch beachtliche finanzielle Mittel.

Wir würdigen die Preisträgerinnen und Preisträger der Kategorie »Private Bauwerke« auch in diesem Jahr wieder mit einer Urkunde und einem Preisgeld als kleines Dankeschön.

Grußwort

Liebe Freunde und Förderer der Denkmalpflege,

die Denkmallandschaft in Bayern ist besonders und vielfältig. Sie zu bewahren, liegt mir sehr am Herzen. Bayerns Denkmäler – ob als imposantes Wasserschloss oder kleine Kapelle am Wegesrand – stehen sichtbar für unser gemeinsames historisches Erbe. Der Einklang von Baukultur, Denkmalpflege und Ingenieurbaukunst ist unverzichtbar: Nur durch das Zusammenspiel von innovativem Fachwissen, struktureller Stabilität und kreativen Lösungen können wir unseren Denkmälern ein solides Fundament für die Zukunft bieten.

Es freut mich daher, dass es im Freistaat so viele Menschen gibt, die unser kulturelles Erbe zu schätzen wissen. Sie werden zurecht mit dem Denkmalpflegepreis 2024 der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau ausgezeichnet.

Dieser Preis würdigt alle zwei Jahre nicht nur herausragende Leistungen privater und öffentlicher Bauträger, sondern auch die leidenschaftliche Arbeit all jener Ingenieurinnen und Ingenieure, die sich mit Hingabe dem Erhalt unserer Denkmäler verschrieben haben. Das ist keine leichte Aufgabe. Denkmalpflege erfordert Liebe zum Detail, technisches Geschick und oft auch eine gehörige Portion Geduld – Tugenden, die in unseren Zeiten des Wandels besonders wertvoll sind.

Die diesjährigen Preisträger haben eindrucksvoll bewiesen, dass Denkmalpflege weit mehr ist als der bloße Erhalt alter Gebäude. Sie ist die Kunst, Geschichte lebendig zu halten und den Geist vergangener Zeiten in die Gegenwart zu tragen. Auf diese Weise haben die Preisträgerinnen und Preisträger dazu beigetragen, nicht nur Bauwerke zu bewahren, sondern auch die Geschichten und Erinnerungen, die unsere Identität formen.



Prof. Dipl.-Ing. Architekt Mathias Pfeil
Generalkonservator
Bayerisches Landesamt
für Denkmalpflege

Ich freue mich besonders, dass der Denkmalpflegepreis 2024 auch junge Talente und innovative Ansätze honoriert. Denn die Zukunft der Denkmalpflege liegt in der gelungenen Verbindung von Tradition und Innovation. Die Preisträgerinnen und Preisträger sind leuchtende Beispiele dafür, wie Altes erhalten werden kann und man gleichzeitig Neues schafft. Dieser vorbildliche Erhalt unseres kulturellen Erbes ist ein Gewinn für uns alle und ein Geschenk an die zukünftigen Generationen.

In diesem Sinne möchte ich allen Preisträgern herzlich gratulieren und allen Beteiligten meinen tiefen Dank aussprechen. Ihre Arbeit ist von unschätzbarem Wert und verdient höchste Anerkennung.

Der Bayerische Denkmalpflegepreis 2024

Der Freistaat Bayern ist geprägt durch eine Vielzahl von Baudenkmalern.

Unverwechselbare Gebäude und Plätze gestalten mit ihrer Baukultur unsere historisch gewachsenen Städte und Dörfer. Sie sind wertvoller und geschätzter Lebensraum. Es braucht großes Engagement der Eigentümer, detaillierte Kenntnisse der Fachleute und nicht unerhebliche finanzielle Mittel, um dieses historisch unnachahmliche Erbe zu erhalten und langfristig zu sichern.

Dabei gilt es, denkmalpflegerische Aspekte, bautechnische Möglichkeiten, gestalterische Gegebenheiten und wirtschaftliche Interessen so zu einem tragfähigen Konzept zu vereinen, das es den Erhalt und die nachhaltige Nutzung vieler historischer Bauwerke erst möglich macht.

Die bayerische Verfassung verpflichtet staatliche Stellen und die Gesellschaft zum Erhalt und zur Pflege von Denkmälern. Eine nicht unbedeutende Anzahl historischer Bauten zeigt in beeindruckender Weise, dass es den Eigentümern und Bauherren, den zuständigen öffentlichen Verwaltungen sowie den Ingenieuren und Architekten ein großes Anliegen ist, das beeindruckende bauliche Erbe zu bewahren, instandzuhalten und – wo notwendig – behutsam weiter zu entwickeln.

In Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege hat die Bayerische Ingenieurekammer-Bau im Oktober 2023 bereits zum neunten Mal den Bayerischen Denkmalpflegepreis ausgelobt. Dieser Preis, der seit 2008 alle zwei Jahre vergeben wird, würdigt das vorbildliche Engagement privater und öffentlicher Bauherren, gelungene Bauwerke und die dabei eingebrachten Leistungen der Ingenieure verschiedenster Fachrichtungen. Die eingereichten Projekte zeigen durchweg ein beachtliches Niveau beim Umgang mit Denkmälern.



Die zahlreichen Einreichungen verdeutlichen darüber hinaus die Vielfalt baulicher Denkmäler in allen bayerischen Regierungsbezirken. Die Jury war angetan von der Ausführungsqualität und der guten Präsentation aller Projekte. In den Kategorien »Öffentliche Bauwerke« und »Private Bauwerke« wurden jeweils drei Preise vergeben. Die Kategorie »Private Bauwerke« ist außerdem mit einer Preissumme von insgesamt 10.000 € dotiert. Die vorliegende Präsentation stellt die Preisträger beider Kategorien vor. Sie gibt zudem einem Überblick über alle Wettbewerbsbeiträge.

Die Auslober des Bayerischen Denkmalpflegepreises 2024 möchten mit dieser Broschüre hervorragende Beispiele zeigen und Begeisterung für das Engagement in der Denkmalpflege wecken. Das Leben mit und in einem Baudenkmal ist eine kulturelle Bereicherung und Lebensqualität für jeden Eigentümer oder Nutzer. Oft stellt dies zwar eine große Herausforderung bei Umbauten dar. Aber mit Unterstützung durch qualifizierte Ingenieure und Architekten, mit dem fachlichen Rat der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bayerischen Landesamtes und der Genehmigungsbehörden ist im Dialog zwischen allen Beteiligten diese Herausforderung zu meistern.

Beeindruckende Ergebnisse solcher Arbeitsweisen zeigt diese Broschüre.

—
 Bauherrin:
 Bürgerspitalstiftung Bamberg
 Michaelsberg 10
 96049 Bamberg
 —
 Verantwortliches Ingenieurbüro:
 Udo Keßler/Stefan Stenglein
 B+D Ingenieure
 Waaggasse 13
 95326 Kulmbach
 —
 Gebietsreferent:
 Dr. Martin Brandl
 —

Gold

Ehemalige Abteikirche St. Michael



Begründung

Der Instandsetzung des Tragwerks gingen beispielgebende Voruntersuchungen voran. Im Zuge von mehrjährigen Messungen wurden Schwankungen bei den Rissbreiten und den Verformungen erfasst. Auf dieser Grundlage wurde dann ein nachjustierbares Stahltragwerk entwickelt, das den Bestand sichert. Der Einsatz von Messtechnik und die umfangreichen Voruntersuchungen ermöglichten eine besonders wirtschaftliche und denkmalgerechte Instandsetzung des Tragwerks. Besonders hervorzuheben sind auch das interdisziplinäre Planungsteam und die eng getakteten Abstimmungsprozesse zwischen den einzelnen Disziplinen.

—
 Ehemalige Abteikirche St. Michael
 Michelsberg 10
 96049 Bamberg
 —

Das Bauwerk und die baulichen Maßnahmen

In der Nacht vom 6. November 2012 lösten sich aus der Gewölbeunterseite des Kirchenschiffs von St. Michael mehrere Putz- und Steinstücke und schlugen in einer Kirchenbank ein. Dies war der »Auftakt« einer der größten Kirchensanierungen Deutschlands. An jedem Bauteil der Kirche gab es Instandsetzungsbedarf: marode Holzbauteile, teilweise echter Hausschwamm, sich absenkende Gewölbe, Risse im Mauerwerk, ungenügende Gründung. Die Aufgabenstellung war klar: Oberste Priorität hatte die Wiederherstellung der Standsicherheit und der öffentlichen Sicherheit.



Denkmalpflegerisches Konzept

Die Kirche St. Michael befindet sich auf dem Plateau des Michelsberges, eingebettet in die Gesamtanlage des Klosters und ist Teil des UNESCO-Weltkulturerbes. Bei Schädigungen in der älteren Geschichte wie beispielsweise bei Bränden wurden über die Jahrhunderte immer wieder Teile der Kirche abgetragen, überarbeitet oder erneuert: Türme wurden aufgestockt, hölzerne Flachdecken zu Gewölben, Rundbogen zu Spitzbogenfenstern mit Maßwerk. Die einzigen Konstanten waren die Grundmauern und deren Fundamentierung; diese reichen bis ins Jahr 1117

zurück. Die statische Instandsetzung umfasste folgende Maßnahmen: Reparatur und Ertüchtigung der Kaiserstiele mit Zierelementen, Instandsetzung aller Dachwerke einschließlich Deckung (sowie aller Anschlussdetails), Ausbildung von Hängewerken durch den Einbau von Zugstäben, Ertüchtigung der Dachreiter durch sternförmigen Strebenbock (vorspannbar), Verguss von Gewölberissen, Rückhängung der Gewölbeschubkräfte über Schräganker zur Reduzierung der Kantenpressung am Fundamentfuß, Stabilisierung der Hochgadenwände durch Einbau von Vertikalankern in den Pfeilerachsen, Instandsetzung geschädigter Mauerwerke durch Injektion und Vernadelung, Reduzierung von



Ehemalige Abteikirche St. Michael

Weitere Projektbeteiligte:
Gregor Stolarski
LGA Bautechnik GmbH
Tillystraße 2
90431 Nürnberg

Stadt Bamberg
Immobilienmanagement
Michaelsberg 10
96049 Bamberg

Rissneubildung durch Einbau vorgespannter Horizontalanker, partielle Fundamentinstandsetzung durch Austausch und Ergänzung von Mauerwerk »unter Dach«, um ein Aufweichen der Fundamentsohle zu verhindern, abgestimmte Rezeptur (MW-Festigkeit) von Verpressmörteln, kN-genaue Indizierung von Ankerkräften durch dauerüberwachte Kraftmessdosens, Anspannvorgänge bei Echtzeit-Überwachung aller Rissmessstellen, kontinuierliche Überwachung und Bewertung von Kraftfluss und Rissbewegung.

Unstrittig war die Instandsetzung aller Substanzschäden am Gesamtkomplex.

Bei der Ertüchtigung der Tragstruktur der Gewölbe wurden verschiedene Varianten untersucht, mit Wertungskriterien versehen und dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege vorgestellt. Die Ertüchtigungen sollten im Dachraum ablesbar, im Innenraum mit dem »Himmelsgarten« aber nicht feststellbar sein.

Allen Beteiligten war bewusst, dass bei der Bewältigung dieser Aufgabe verschiedene Fachdisziplinen nötig werden. Daher wurden verschiedene Fachleute bereits zu Beginn eingebunden: Bauforscher, Archäologen, Baugrundgutachter, Holzsachverständige, Bau-dynamiker.

Deren Erkenntnisse wurden im Rahmen von Baukommissionssitzungen vorgestellt und bewertet. Dadurch konnte auch das denkmalpflegerische Konzept notwendige Anpassungsprozesse durchlaufen. Da es sich um eine statische Instandsetzung handelte, war das Ingenieurbüro sowohl mit der Tragwerks- als auch der Objektplanung beauftragt. Dadurch wurden alle Problemstellungen gesamtheitlich bearbeitet.

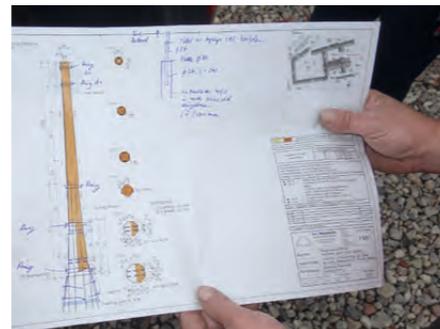
Im Zuge der Maßnahme wurden u. a.:

- in einem sogenannten Statiker-Kolloquium die erarbeiteten Instandsetzungsmaßnahmen einem Fachgremium zur Diskussion vorgestellt.

· zahlreiche Baukommissionssitzungen abgehalten, bei denen die Einzelmaßnahmen erläutert und genehmigt wurden.

· Berechnungsmodelle für den Vorzustand erstellt, den Ist-Zustand (Not-sicherung bereits erfolgt) und den End-Zustand sowie mehrfache Iterationsprozesse zur Verbesserung der Systemmodelle (Erhöhung der Sicherheiten der Gesamtstabilität nach Sanierung um den Faktor 3).

Bilder: B+D Ingenieure



—
 Bauherrin:
 Landeshauptstadt München
 Referat für Bildung und Sport
 Bayerstraße 28
 80335 München

—
 Verantwortliches Ingenieurbüro:
 Lisa Rödl
 ISP-Scholz Beratende Ingenieure AG
 Anton-Böck-Straße 27
 81249 München

—
 Gebietsreferentin:
 Dr. Susanne Fischer

Silber

Grundschule an der Haimhauserstraße



Begründung

Im Zuge der Voruntersuchungen wurden die ehemaligen Lüftungsschächte aus dem Jahr 1897 lokalisiert und dokumentiert. Es gelang anschließend, die Schächte in Stand zu setzen und dadurch das bauzeitliche freie Lüftungssystem wieder herzustellen. Auf den Einbau einer energie- und kostenintensiven raumlufttechnischen Anlage konnte somit verzichtet werden. Bei der statischen Ertüchtigung der Decken erfolgte eine Reduzierung der Lasten durch Veränderungen im Bodenaufbau. Hierdurch konnte auf zusätzliche Tragsysteme verzichtet, die Sicherheit erhöht und die Substanz der Baudenkmals geschont werden. Insgesamt handelt es sich um eine außerordentlich nachhaltige Instandsetzung des Denkmals.

—
 Grundschule
 an der Haimhauserstraße
 Haimhauserstraße 23
 80802 München

Das Bauwerk und die baulichen Maßnahmen

Beim vorliegenden Projekt handelt es sich um die Generalsanierung und Erweiterung des denkmalgeschützten Schulensembles der Grundschule an der Haimhauserstraße infolge steigender Schülerzahlen, erhöhtem Bedarf an Ganztagesbetreuung und damit wachsendem Raumbedarf mit unterschiedlichen Anforderungen.

Die Schule liegt im Herzen von Schwabing. Nach einem Entwurf von Theodor Fischer wurden 1897/98 das historisierende Jugendstilgebäude und ein optisch abgesetzter Anbau im Osten mit je einem Turnsaal im Erd- und Obergeschoss errichtet. Im Westen wurde die Schule an das, heute ebenfalls unter Denkmalschutz stehende, ehemalige Pfarrhaus angebaut, errichtet bereits zwischen 1857 und 1859 nach Plänen von Matthias Werberger.

Der historische Grundriss der Schule hat die Form eines im Nordwesten offenen Rings und wurde im Zuge der Sanierung um einen modernen Erweiterungsbaubau ergänzt, der den Ring

über alle Geschosse schließt. Durch die Überdachung des Innenhofes mit einem Folienkissendach entstand eine Pausenhalle, die als Aula und Versammlungsstätte genutzt werden kann und neuer Mittelpunkt des Schullebens ist. Die Baumaßnahmen mussten im laufenden Betrieb erfolgen.



Silber

Grundschule
an der Haimhauserstraße

Weitere Projektbeteiligte:
karlundp
Gesellschaft von Architekten mbH
Bavariaring 27
80336 München

Bauunternehmen
Hansjörg Kunze GmbH
Zur Thüringer Pforte 5
06577 An der Schmücke

Denkmalpflegerisches
Konzept

Im denkmalpflegerischen Konzept hat der Erhalt bzw. die Wiederherstellung der historischen Bausubstanz oberste Priorität. Das Pfarrhaus soll als Hausmeisterwohnung bzw. zusätzlicher Raum für die Verwaltung in die Planung einbezogen werden. Die bauzeitlichen tragenden Systeme sind so weit wie möglich zu erhalten, in ihrer Funktion zu belassen und wenn notwendig zu unterstützen. Alle neuen Elemente sind deutlich als solche erkennbar ausgeführt und orientieren sich am historischen Bestand und seiner Bauweise.

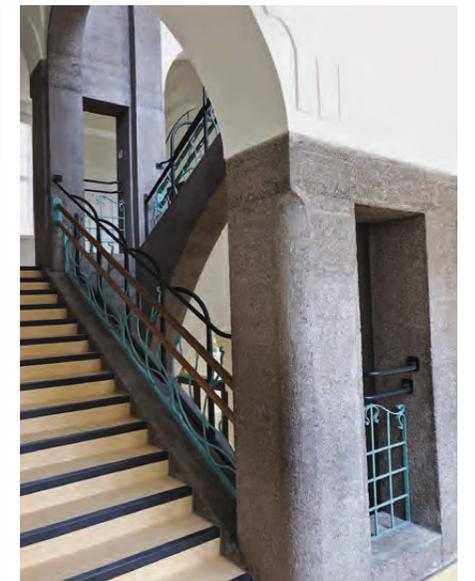
Für regelmäßigen Luftaustausch in den Klassenräumen wurden 1897 in den 60 Zentimeter starken Flurwänden Lüftungsschächte – separat für jeden Raum – bis in das Dachgeschoss integriert. Wandöffnungen in der Fassade und in den Flurwänden gewährleisteten die stetige Luftzirkulation. Im Zuge früherer Umbauten wurden die Schächte teils zweckentfremdet, zurückgebaut bzw. geschlossen. Ziel war es, diese natürliche Lüftung zu reaktivieren. Durch aufwändige Bestandsuntersuchungen wurden die einzelnen, über die Geschosse verspringenden Schächte lokalisiert und dokumentiert, deren Zustand festgestellt und ein Sanierungskonzept, das auch aktuellen Brandschutzanforde-

rungen genügt, erarbeitet. Unterstützt wird das System jetzt mit einer automatischen Fensteröffnung. Die Instandsetzung dieses freien Lüftungssystems stellt einen besonders nachhaltigen Beitrag zum Denkmal- und Umweltschutz dar. Auf den Einbau einer energie- und kostenintensiven raumluftechnischen Anlage konnte verzichtet werden. Gravierende Eingriffe in die Bausubstanz wurden vermieden. Das historische Mauerwerk im altbayerischen Steinformat ist 45 bis 90 Zentimeter stark. Der verbaute Kalkmörtel hat im Laufe der Zeit seine Festigkeit verloren. Mittels einer hierfür entworfenen Prüfvorrichtung wurde vor Ort die Festigkeit des Mauerwerks bestimmt.

Die statische Auslastung lag bei bis zu 200 Prozent. Durch großflächige Injektion von Zementsuspension konnten die Wände soweit ertüchtigt werden, dass statische Nachweise eingehalten bzw. Lastreserven gewonnen wurden. Die Arbeiten an der straßenseitigen Fassade mussten mit besonderer Sorgfalt ausgeführt werden, um die Kratzputzdekore nicht zu beschädigen. Durch Überdachung des Innenhofes in Traufhöhe der bestehenden Dachstühle entstand eine komplett neue Dachlandschaft. Die neuen Schneelasten können vom historischen Dachtragwerk nicht aufgenommen werden. Um diese nicht zu verändern, wurde eine hofseitig angeordnete Sekundärkonstruktion ent-

wickelt, die erst mit den Zusatzlasten aus Schnee unterstützend zum Tragen kommt. Hierfür konstruierte Abfangrahmen lagern auf der außen- und der innenliegenden Flurwand auf. Die filigrane Schalenkonstruktion der Aulaüberdachung aus verschweißten Stahl-Rundrohrprofilen wird über einen umlaufenden, rechteckigen Hohlkasten getragen. Abgelastet wird die Konstruktion über einen neu geschaffenen Stahlbetonringbalken der abschnittsweise unterhalb der Fußpfette im Kniestock des Dachgeschosses erstellt wurde.

Bilder: Bauunternehmen Hansjörg Kunze GmbH, Jens Weber/Connolly Weber Photography, Lisa Rödl/ISP-Scholz Beratende Ingenieure AG, Stadtarchiv München



—
 Bauherrin:
 Katholische Kirchenstiftung St. Anton
 St.-Anton-Straße 8
 97422 Schweinfurt
 —
 Verantwortliches Ingenieurbüro:
 Bernd Mittnacht
 Mittnacht Beratende Ingenieure
 Trautenauer Straße 59
 97074 Würzburg
 —
 Entwurfsverfasser:
 Brückner und Brückner Architekten GmbH
 Veitshöchheimer Straße 1A
 97080 Würzburg
 —
 Gebietsreferent:
 Hans-Christof Haas
 —

Bronze

Pfarrkirche St. Anton



Begründung

Die Umgestaltung der Betonrahmenkirche ist einem massiven, gesellschaftlich motivierten Veränderungsdruck geschuldet. Die Aufgabe bestand darin, funktionierende Nachnutzungsräume zu schaffen und trotzdem noch einen kleineren, aber schlüssigen Sakralbau zu erhalten. Die Ingenieurleistung bestand darin, das aus vielen Einzelteilen bestehende rund 27 Tonnen schwere Fenster vorsichtig aus dem Bestand zu lösen und um 18 Meter zu verschieben, ohne dass die empfindlichen Scheiben oder die nur schwach bewehrten Rippen Schaden nehmen. Zudem ist das ursprüngliche Baudenkmal weiterhin ablesbar, ebenso wie die denkmal-konformen Veränderungen. Dem kreativen Ansatz der Ingenieure ist es zu verdanken, dass dies gelungen ist.

—
 Pfarrkirche St. Anton
 St.-Anton-Straße 8+10/
 Deutschhöfer Straße 15
 97422 Schweinfurt
 —

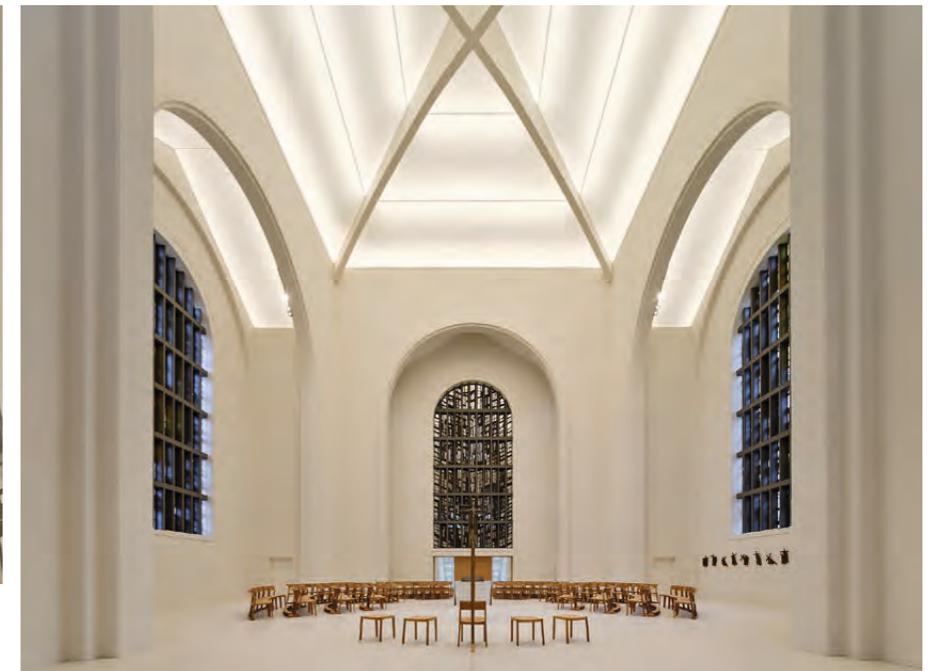
Das Bauwerk und die baulichen Maßnahmen

Das denkmalgeschützte Ensemble rund um die Pfarrkirche St. Anton liegt im Norden der Altstadt von Schweinfurt und wurde in den 1950er Jahren erbaut. Die dreischiffige Basilika mit Querhaus und ausgeschiedener Vierung ist 1950–1952 vom Dombaumeister Hans Schädel als Stahlbetonskelettbau errichtet worden. Das Langhaus besteht aus vier Rahmenachsen, der Chor aus zwei Achsen. Jede Achse setzt sich aus dem großen Bogen des Mittelschiffs und zwei niedrigeren Rahmen der Seitenschiffe zusammen, welche eine Flachdecke als Rippendecke haben.

Das Mittelschiff ist mit einem flach geneigten Satteldach aus Stahlpfetten und Holzsparren überdeckt. Die Vierung ist auf allen vier Seiten mit Stahlbetonrahmen von Chor und Langhaus sowie den Seitenhäusern abgetrennt und hat ein flachgeneigtes Zeltdach aus Stahlfachwerkträgern. Die Wände zwischen den Betonrahmen sind aus massivem Ziegelmauerwerk, teilweise aus Stampfbeton. In den vier Giebeln von Chor, Seitenhäusern und Langhaus sind vier große Bogenfenster, 6,1 Meter breit und 12,2 Meter hoch, aus der Werkstatt von Gustl G. Kirchner, eingebaut. Sie bestehen aus schwach bewehrten Stahlbetonhalbfertigteilen als Rahmen und Riegel, welche vor Ort

zusammengesetzt und die Verbindungsstellen mit Beton vergossen wurden. Die weitere Untergliederung des Fensters besteht aus dünneren Betonrippen. Die Felder wurden mit Scheiben aus bunt gefärbten, in Mörtel eingegossenen Glas-»Scherben« gefüllt.

Während nach dem 2. Weltkrieg die Kirchengemeinde durch Zuzug aus dem Umland immer weiter anwuchs, so dass Bedarf für eine große Pfarrkirche vorhanden war, schrumpfte die Gemeinde bis zum Anfang des neuen Jahrtausends. Von 2009 bis 2012 entschloss sich die Kirchengemeinde im Zuge der sowieso anstehenden Sanierung der Kirche, eine grundlegende Umge-



staltung durchzuführen. Der Kirchenraum sollte von 700 auf 200 Plätze verkleinert und dem aktuellen Bedarf angepasst werden. Das ehemalige Kirchenlanghaus wird zum Foyer, als Zugang zur Kirche, welche nur noch den bisherigen Chor und die Vierung umfasst, und zu den Räumen der Gemeinde im linken und der Caritas im rechten Seitenflügel. Der Entwurf des Architekten sah vor, dass am Langhausgiebel der Eingang zum Foyer eine neue transparente Glasfassade erhalten sollte. Das dort bislang vorhandene Kirchenfenster sollte erhalten bleiben und in der neu entstehenden Trennwand zwischen dem zukünftigen Kirchenraum in der Vierung und dem

ehemaligen Langhaus einen neuen Platz finden.

Die Aufgabe, das aus vielen Einzelteilen bestehende, rund 27 Tonnen schwere Fenster »am Stück« 18 Meter weit an den neuen Einbauort zu transportieren, ohne dass die empfindlichen Scheiben oder die nur schwach bewehrten Rippen Schaden nehmen, war eine ingenieurtechnische Herausforderung.



Denkmalpflegerisches Konzept

Als Vorarbeit wurde die Konstruktion des Fensters zunächst genau erkundet und zeichnerisch erfasst. Der Ansatz war, das Fenster ebenengleich auf einem Fahrgerüst zu verschieben. Das Fahrgerüst sollte auf losen Rollen laufen, die in der weiteren Planung durch zwei Schienen ersetzt wurden, auf welchen das Fahrgerüst auf Teflonplatten nahezu reibungsfrei gleitend, mittels hydraulischer Pressen langsam und behutsam verschoben wurde. Nach Sicherung des Fensters von innen und außen, wurden unterhalb des Fensters nacheinander zwei Stahlträger einge-

baut, welche das Gewicht des Fensters während des Transports auf das Fahrgerüst übertragen, aber auch im Endzustand als Sturz dienen sollten. Nun wurde das Fahrgerüst, das aus zwei dreieckigen Böcken in Stahlfachwerkkonstruktion bestand, innenseitig vor der Giebelwand aufgebaut. Das Fenster ruhte auf auskragenden Stahlkonsolen an den vorderen Stielen des Fahrgerüsts. Als 10 Tonnen Gegengewicht am anderen Ende des Bocks dienten Wasserbehälter. Mit einer Seilsäge wurde das Fenster aus der Wand herausgesägt. Nach gut drei Monaten Vorbereitung fand der eigentliche Verschiebevorgang schließlich innerhalb von 7,5 Stunden statt.

Für die neuen Zwischenebenen im ehemaligen Langhaus wurde eine Stahlkonstruktion gewählt, welche an Zugbändern an neuen zusätzlichen bogenförmigen Stahlrahmen aufgehängt ist. Die Stahlbögen wurden unterhalb der bestehenden ebenfalls bogenförmigen Betonrahmen des Langhauses eingepasst. Die Last wird in die alten Betonrahmenstiele eingeleitet, sodass das Foyer im Erdgeschoss stützenfrei bleiben konnte. Aus Brandschutzgründen wurde die Abhangkonstruktion verkleidet.

Bilder: Brückner und Brückner Architekten, Constantin Meyer, Mitnacht Beratende Ingenieure



—
Bauherr*in:
Barbara Koch und Dr. Walter Koch
94315 Straubing
—

Verantwortliches Ingenieurbüro:
Karl-Heinz Heiningner
Heiningner Ingenieure PartG mbB
Schrottgasse 8
94032 Passau
—

Entwurfsverfasser:
stephan koch architekten
partG mbB & as plus architekten
Rumfordstraße 5
80469 München
—

Gebietsreferent:
Bernhard Herrmann
—

—
Schloss Geltolfing
Kirchweg 5
94330 Aiterhofen
—

Gold Schloss Geltolfing



Begründung

Durch die genaue Kartierung des teilweise mit echtem Hausschwamm befallenen Dachwerks konnte das Schadensausmaß exakt eingegrenzt werden. Dadurch war der Erhalt der Dachkonstruktion mit partieller Reparatur und Rückverformung möglich. Für die notwendigen Gründungsertüchtigungen wurden spezielle Fertigteil-Pfähle eingesetzt, die hydraulisch und damit erschütterungsfrei in den Untergrund vorgetrieben und jeweils verbunden wurden. Im Gegensatz zu herkömmlichen Gründungsertüchtigungen konnten hierdurch die Eingriffe in den Baugrund minimiert und ein besonders wirtschaftliches und substanzschonendes Verfahren eingesetzt werden. Hervorzuheben ist auch die äußerst gelungene Verspannung der stark geschädigten Gewölbe mithilfe von reversiblen Zuggliedern über den Gewölbeschalen.

Das Bauwerk und die baulichen Maßnahmen

Das in zwei Flügeln akut einsturzgefährdete und verwahrloste Schloss Geltolfing sollte instandgesetzt und zu Mietwohnungen ausgebaut werden. Das Schloss geht auf eine stattliche Burganlage von 1290 zurück, die in zwei Flügeln noch bis unter die Traufe in ihrer Substanz im Schloss erhalten ist. 1777/78 wurde die Anlage von Graf Ferdinand von Salern zum heutigen Schloss umgestaltet. 2018 befand sich das Gebäude in einem desolaten Zustand. Die alte Burganlage von 1290, die in der Substanz des Schlosses in großen Teilen noch erhalten ist, wurde

nahezu ohne Fundamente auf einem künstlich aufgeschütteten Hügel errichtet. Die Gebäude zerbrachen förmlich immer weiter bis das Gebäude zuletzt mit bis zu 20 Zentimeter breiten Rissen durchzogen war. Neben vielen strukturerhaltenden Eingriffen machten Änderungen durch die Umwandlung in 14 Wohnungen mit zugehöriger Erschließung weitere Rohbaueingriffe erforderlich. Begleitend wurden die alten Putzoberflächen, Bodenbeläge, Fenster und Türen restauratorisch gesichert und aufgearbeitet. Die beschädigten Putzoberflächen wurden ergänzt, Fresken dokumentiert, teils freigelegt und restauriert.

Die teils stark geschädigten bauzeitlichen Fenster mit mundgeblasener Bleiverglasung wurden aufwendig denkmalgerecht restauriert. Wo denkmalverträglich möglich wurden die Bauteile energetisch ertüchtigt, beispielsweise durch aufgedoppelte Fensterebenen, Dämmungen in Decken und Bodenplatte sowie in Brüstungsbereichen.



Gold

Schloss Gettolfing

Weitere Projektbeteiligte:
Wamsler Rohloff Wirzmüller
FreiRaumArchitekten GbR
Untere Bachgasse 15
93047 Regensburg

Planungsteam Schmid GmbH
Am Kirchbichl 11
93476 Blaibach

Heinrich Scholz †
Grafenauer Straße 24
94518 Spiegelau

Josef Kreilinger
Kemating 6
94081 Fürstenzell

Denkmalpflegerisches
Konzept

Um dem Gebäude ein neues Leben zu ermöglichen, wurde mit dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege eine Nutzung mit 14 Mietwohneinheiten abgestimmt. Die helle ehemalige Erschließungsschicht mit dem flirrenden Licht der alten Verglasungen und dem Hofbezug wurde zum zentralen Teil der Wohnräume. Hierdurch öffnen und orientieren sich die Wohnungen zur gemeinschaftlichen Mitte. Die alten Strukturen bleiben über Beläge und Fugen subtil ablesbar, neue Bauteile fügen sich unaufgeregt ein und überlassen die Aufmerksamkeit dem Historischen.

Gründungsertüchtigung im
Nord-Ost-Flügel

Nach wirtschaftlicher und technischer Abwägung wurden 40 sog. DIMMER-Pfähle, also Stahlbeton-Fertigteil-Pfähle unter die setzungsgeschädigten Fundamente eingebaut, also Stahlbeton-Fertigteil-Pfähle, die im Beton-Fertigteilwerk vorgefertigt und am Einsatzort zu einem Nachgründungspfahl zusammgeführt werden. Die einzelnen Pfahlglieder werden hydraulisch und erschütterungsfrei in den Untergrund unter Ausnutzung des Bauwerksgewichtes vorgetrieben, bis die jeweils erforderliche Tragfähigkeitsanforderung erreicht ist, und jeweils verbunden. Im Gegensatz zu konventionellen Sanie-

rungsverfahren mit z. B. gängigen Hochdruckinjektionen ist mit dem Verfahren »DIMMER-Pfähle« nur ein minimaler, punktueller Eingriff in den Baugrund notwendig und schont damit auch das Bodendenkmal.

Sicherung der Gewölbe-
konstruktion im Süd-Ost-Flügel

Die Außenwände dieses Flügels wurden durch die Schubkräfte aus den Gewölbeurten auseinandergedrückt (zu geringe Auflast auf den Außenwänden), die Gewölbefelder drohten einzubrechen. Lösung: Zusammenspannen der Außenwände mittels reversibler Verspannkonstruktion über den Gewölbeschalen; Kontern des Außenmauerwerks mit

Schrägankern; Wiederherstellung des Böhmisches Gewölbes der ehemaligen Stallung. Bei den letzten Umbauarbeiten im Bereich der ehemaligen Stallung wurde eine Stützenreihe ausgebaut und mittels U-Schienen die beiden Gewölbekämpfer abgefangen. Die Konstruktion war jedoch zu weich, massive Risse in den Gewölbeschalen und Gurtbögen war die Folge. Lösung: Es wurden wieder zwei Granitstützen unter den Gewölbekämpfern eingebaut, die gekürzten Gurtbögen wurden verlängert und auf den Stützenkapitellen aufgelagert. Ertüchtigung des Dachtragwerkes über dem gesamten Schloss: Durch jahrzehntelange Vernachlässigung konnte eindringendes

Wasser die Dachkonstruktion schädigen. In Teilbereichen (Diagonalbinder Süd-Ost-Flügel) war der Dachstuhl um etwa 20 Zentimeter abgesunken und auch der Befall mit echtem Hausschwamm wurde festgestellt. Lösung: Durch eine detaillierte Schadenskartierung konnte das Schadensausmaß erfasst und eingegrenzt werden. Für den Erhalt der gesamten Dachkonstruktion (Grundsatz maximaler Erhalt historischer Bausubstanz) wurden die Absenkungen mittels hydraulischer Pressen korrigiert, die geschädigten Hölzer zurückgeschnitten und nach statischer Notwendigkeit wieder ergänzt.

Bilder: Heininger Ingenieure PartG mbB, Stephan Koch, Stefan Müller-Naumann



—
 Bauherrin:
 Christiane Serini
 82340 Feldafing
 —

Verantwortliches Ingenieurbüro:
 Michael Wiesener
 Klöck & Wiesener
 Beratende Ingenieure Partner mbB
 Griesbräustraße 12
 82418 Murnau
 —

Entwurfsverfasser:
 LaubenderArchitektur
 Badstraße 1
 83670 Bad Heilbrunn
 —

Gebietsreferenten:
 Dr. Nikolaus Könnner
 Dr. Michael Schmidt
 —

Silber Historische Mühle



Begründung

Auf Grund der vorliegenden Schäden an dem Baudenkmal musste das Gebäude mit seinen Imperfektionen zunächst gesichert werden. Hierfür wurden Verankerungen und Stützkonstruktionen so bemessen und geplant, dass sie bei der späteren Instandsetzung nicht stören. Außerdem mussten bei der Planung und Umsetzung auch verschiedene Bauzustände berücksichtigt werden. Im Zuge der Instandsetzung musste zudem die vertikale Lastableitung neu konzipiert werden. Hierfür wurden in Teilbereichen additive Stahltragwerke sichtbar vor die bestehende Wand gesetzt. Nach Abschluss der Instandsetzung wurden die Stützkonstruktionen weitgehend wieder zurückgenommen.

—
 Historische Mühle
 Mühlgasse 12
 82497 Unterammergau
 —

Das Bauwerk und die baulichen Maßnahmen

Bei der »Mühlgasse 12« in Unterammergau handelt es sich um ein früheres Bauernhaus, ehemals mit angeschlossener Mühle. Bei der ersten Besichtigung des Gebäudeteiles »Mühlraum, Werkstatt, Nebenräume« im Jahr 2018 (ein weiterer Teil ist renoviert und von den vormaligen Eigentümern bewohnt), zeigte sich das Objekt in sehr schlechtem Zustand. Die besondere Herausforderung bestand zum einen darin, das Gebäude zu sichern und zu erhalten, zum anderen, unter Berücksichtigung und Einbeziehung der Denkmalpflege den Charakter des Arbeits-

raumes zu bewahren und zugleich eine hohe Aufenthaltsqualität zu schaffen. Das Anliegen der neuen Eigentümerin war es, den Mühlteil in einen attraktiven Wohnteil umzuwandeln.

Der zweigeschossige Hof wurde im 13. Jahrhundert erstmals urkundlich erwähnt und weist eine bewegte – allerdings nicht mehr detailliert nachzuzeichnende – Geschichte auf. Neben dem landwirtschaftlichen Anwesen diente er als Getreidemühle, zeitweise als Dorfgefängnis, als Kriegsgefangenenlager und schließlich noch als kleine Limonadenfabrik.

Der Mühlteil ist vor 1816 an den Einfirsthof angebaut worden und war wohl bis 1903 in Betrieb. Erhalten ist das Mühlpodest. Es erstreckt sich entlang der gesamten Giebelfassade – und es ist eines der letzten Mühlpodeste im gesamten bayerischen Oberland!

Die wichtigsten baulichen Maßnahmen waren die Sicherung der stark verformten Ostwand des Gebäudes, die statische Ertüchtigung der Decken, die Schaffung einer zeitgemäßen Lichtsituation und die Einbringung einer Treppe, die einerseits den Werkstattcharakter fortführt und dabei doch zurückhaltend elegant die Etagen miteinander verbindet.



—
Weitere Projektbeteiligte:
Weigl Beratende Ingenieure
Pelkovenstraße 41
80992 München
—

Denkmalpflegerisches Konzept

Unter dem Gesichtspunkt der Denkmalpflege ging es darum, die Wohnnutzung derart in den früheren Mühlraum zu integrieren, dass der historische Charakter des Denkmals erhalten bleibt. Die Konzeption der Lichtverhältnisse – der historische Mühlraum war nur karg belichtet – erwies sich als besondere Problemstellung: Die Fassadenarchitektur durfte nicht gefährdet bzw. verfälscht werden. Es waren Lösungen zu finden, die das Denkmal respektieren und dabei das Heutige deutlich machen.

Der Erhalt und die Integrierung des Mühlpodestes in den Wohnraum mussten als denkmalpflegerische Aufgabe selbstverständlich sein.

Das heterogene Mauerwerk aus Bruchsteinen, Ziegel und Lehm war infolge von Setzungen von Rissen durchzogen; die östliche Außenwand bauchte bei einer Wandhöhe von 7,5 Metern bereits 16 Zentimeter aus. Zur Sicherung wurden zunächst drei horizontal verlaufende Ankerlagen aus Stahl eingebaut.

Anschließend waren sämtliche Tragwände mit einem minimalinvasiven Injektionsverfahren zu unterfangen.

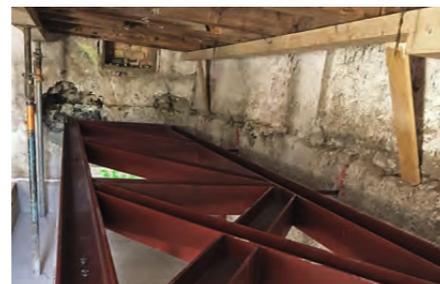
Dieses aufwändige Verfahren ermöglicht, ganze Wände in ihre Ausgangslage zurückzusetzen. In der Mühlgasse 12 wäre die komplette Begradigung aufgrund der porösen Mauerbeschaffenheit allerdings zu riskant gewesen. Es galt also, den Status quo bei höchster Stabilisierung zu sichern.

Es folgte die statische Ertüchtigung der Decken im Gebäude. Dafür kam ein Holz-Beton-Verbundsystem zum Einsatz, das es ermöglichte, die vorhandenen Deckenbalken ganz ohne weitere Verstärkung im Urzustand zu belassen und es wurde eine vollständige Vertikalablastung durch sichtbare Stahlträger auf

neugeschaffenen Fundamenten bewerkstelligt.

Eine besondere Herausforderung war auch die architektonisch extravagante Innentreppe. Sie trägt vertikal nur über drei Punkte und musste so ausgeführt werden, dass sie optisch filigran wirkt und trotzdem allen Anforderungen in Sachen Schwingungsunempfindlichkeit gerecht wird. Sicher auch eines der Schaustücke in der Mühlgasse 12.

*Bilder: LaubenderArchitektur,
Stefan Müller-Naumann*



—
 Bauherrin:
 Stephan Rauscher & Tobias Huber GbR
 Lindwurmstraße 207
 80337 München

—
 Verantwortliches Ingenieurbüro:
 Anton Klöck
 Klöck & Wiesener
 Beratende Ingenieure Partner mbB
 Griesbräustraße 12
 82418 Murnau

—
 Entwurfsverfasser/Architekt:
 Architekturbüro 1-Line-architecture GmbH
 Lindwurmstraße 207
 80337 München

—
 Gebietsreferent:
 Dr. Nikolaus Könner

Bronze

Diringlo – ehemaliger Hof zum Hauser



Begründung

Bei dem Baudenkmal ergaben sich durch die Schäden im Bestand vielfältige statische Herausforderungen. Die Ingenieurleistungen beinhalteten unter anderem Rückverankerungen von Wänden sowie Verspannungen von Teilen des Dachwerks. Bei den Nachweisen und der Planung gelang es, die additiven Elemente entweder zu kaschieren oder aber durch den Einsatz sehr filigraner additiver Systeme diese zurückhaltend im Baudenkmal zu integrieren. Die Strukturen des Baudenkmal wurden dabei durch das additive Stahltragwerk kreativ aufgegriffen.

—
 Diringlo – ehemaliger Hof zum Hauser
 Schwaiganger Straße 9
 82441 Ohlstadt

Das Bauwerk und die baulichen Maßnahmen

Das mitten in Ohlstadt bei Murnau gelegene Bauernhaus aus dem Jahr 1820 war mehr als 12 Jahre unbewohnt und durch jahrzehntelangen Investitionsstau stark einsturzgefährdet und verwahrlost. Mehrere Holzdecken mit Kassettendecken waren bereits durch Wassereintritt durchbrochen, eine Außenwand hat sich aufgrund fehlender Fundamente und schwierigen Untergrundes stark zur Seite geneigt. Es musste ein Konzept entwickelt werden, dass sowohl die statischen und baulichen Probleme löst als auch die Zukunftsfähigkeit der Nutzung beinhaltet.

Die grundsätzliche Aufteilung in 3 Einheiten (Wohntrakt, Stall, Tenne) sollte sich auch im zukünftigen Nutzungskonzept wiederfinden. So ist die Idee entstanden für Feriengäste ein besonders authentisches Erlebnis altbayerischer Wohnkultur in 3 flexibel zusammenschaltbaren Wohnungen zu bieten.

Denkmalpflegerisches Konzept

Der historische Wohntrakt mit seinen vielfältigen noch erhaltenen Bauelementen wie originalen Fenstern aus der Erbauungszeit, Türen mit Eselsrücken-Türstürzen, originalen Einbaumöbeln, Kachelofen, Kassettendecken stellt(e) eine Zeitkapsel dar, die so wohl nur noch selten zu finden ist. Ziel war es, den historischen Wohntrakt bestmöglich zu restaurieren und von zeitgenössischen Additionen freizuhalten. Im ehemaligen Stall hingegen konnten durch scharf geschnittene Öffnungen zusätzliche Belichtungsmöglichkeiten geschaffen werden und mit einem großen



Bronze

Diringlo – ehemaliger Hof zum Hauser

Weitere Projektbeteiligte:
Zimmerei Moritz Lemberg
Durchlänger 3
82449 Uffing am Staffelsee

Leonhard Geiger
Bauunternehmung GmbH
Partenkirchner Straße 23
82441 Ohlstadt

Schreinerei Klement Mangold
Illingweg 5
82441 Ohlstadt

Gabriele Platt
Bayerwald 1
82708 Kreuth

Kristof Huf
Restauration
Preysingstraße 75
81667 München

Stampfbetonkamin neue Akzente zur historischen Bruchsteinwand und der historischen gebürsteten Holzbalkendecke gesetzt werden. Diese neuen Elemente heben im Kontrast die historischen Elemente besonders hervor. In der ehemaligen Tenne wurden beidseitig große Fensterelemente gesetzt, die das filigrane Holztragwerk mit den Holznägeln sichtbar werden lassen und sich durch die dunklen Rahmen dem historischen Bestand unterordnen.

Die außen angebrachten, verschiebbaren Holzlamellen-Segmente erscheinen als Reminiszenz an die frühere Holzverkleidung und sorgen für eine schlüssige Einbindung der Fassadenelemente.

Aufgrund der vielfältigen statischen Herausforderungen fiel der Ingenieurleistung besonderes Gewicht zu. Durch kreative Lösungen wie der Rückverankerung einer nach außen driftenden Fassadenwand durch 4–5 Zentimeter starke, mit Spezialzement verpresste Nadelankerbohrungen mit der massiven Mittelwand konnte die historische Außenwand gerettet werden.

Die alte Bestandsdecke zwischen Ober- und Dachgeschoss betrug lediglich eine Dielenstärke, ein Betreten des Dachgeschoss-Bodens war aufgrund von Zerstörungen durch Wassereinbruch und Schädlingsbefall nicht mehr möglich.

Um das Dachgeschoss künftig nutzen zu können, wurden mehrere U-förmige Holzrahmen auf dem Boden eingebaut und seitlich außen an der Fassade bis zum Bruchsteinmauerwerk des Erdgeschosses geführt. Die Holzrahmen »verschwinden« in dem nun höheren Deckenaufbau sowie in der Dämmung der Fassade. Des Weiteren wurden im Erdgeschoss sichtbare Tragbalken mit Stahleinlagen unsichtbar so verstärkt, dass diese die Lasten nun durchbiegungsfrei auf die Mauern ableiten können.

Etwa 1870 wurde die Dachneigung mit einer aufgeständerten, zusätzlichen Firstpfette im Abstand von einem Meter

verändert (Übergang von Schindeldach zu Ziegeldach). Damals wurden keine konstruktiven Maßnahmen zur Aufnahme von Schubkräften getroffen. Daher wurde seitens des Ingenieurs eine nachträgliche Verspannung der beiden Firstpfetten mit Stahlstützen und Rundeisen vorgenommen.

Bilder: Coletta Ehrmann, Karin Lochner, Stephan Rauscher



Öffentliche Projekte

Baudenkmal, Standort	Bauherr*in	Beteiligtes Ingenieurbüro
Gnadenkapelle Altötting Altötting	Bischöfliche Administration der Kapellstiftung	k. A.
Burgruine Hohenberneck Bad Berneck	Stadt Bad Berneck	B+D Ingenieure
Markgräfliches Opernhaus – Museum Bayreuth	Staatliches Bauamt Bayreuth	Sailer Stepan Tragwerkteam München GmbH
Marienbrücke Neuschwanstein Schwangau	Bayerische Verwaltung der Schlösser, Gärten und Seen	Konstruktionsgruppe Bauen AG
Evangelische Kirche St. Oswald Regensburg	Evang.-Luth. Gesamtkirchenverwaltung, Michael Groß	Kugler + Kerschbaum Partnerschaft Beratender Ingenieure mbB
Diözesanmuseum Freising Freising	Erzdiözese München und Freising	Sailer Stepan Tragwerkteam München GmbH
Stadelmann-Anwesen Freystadt	Stadt Freystadt	LERZER ING+Plan GmbH
Gustav Weisskopf Museum Pioniere der Lüfte Leutershausen	Stadt Leutershausen	B+D Ingenieure
Sanierung Historisches Rathaus Mitterteich Mitterteich	Stadt Mitterteich	ALS Ingenieure GmbH & Co. KG
St.-Vinzenz-Haus – Sanierung eines Einzeldenkmals für klinische Nutzungen München	Staatliches Bauamt München 2	IBP Ingenieure GmbH

Baudenkmal, Standort	Bauherr*in	Beteiligtes Ingenieurbüro
Krematorium am Ostfriedhof der Landeshauptstadt München München	Landeshauptstadt München, Kommunalreferat/Gesundheitsreferat/ Baureferat Hochbau	Georg Reisch GmbH & Co. KG
Villa Ebenböck, Pasinger Kulturzentrum München	Landeshauptstadt München, Kommunalreferat, Immobilienmanagement	Kollektiv A. Esche
Moorbad Oberstdorf Freibad/Badeanstalt Oberstdorf/Allgäu	Kurbetriebe Oberstdorf	IDL Ingenieurbüro Dipl.-Ing. Dieter Linka
Sanierung des denkmalgeschützten Rathauses Sauerlach	Gemeinde Sauerlach	Guggenbichler + Wagenstaller
Museumsensemble Alpenstadtmuseum Sonthofen mit Baudenkmal »Bauernhaus« Sonthofen	Stadt Sonthofen	Konstruktionsgruppe Bauen AG
Dachsanierung Katholische Kirche St. Ursula Straubing	Konvent der Ursulinen Straubing	Mittnacht Beratende Ingenieure
Revitalisierung der ehemaligen historischen Fronfeste zum Hochschulstandort Tirschenreuth Tirschenreuth	Stadt Tirschenreuth	Lehner + Baumgärtner Ingenieurgesellschaft mbh & Co. KG
Wieser-Stadl Velburg Velburg	Stadt Velburg	LERZER ING+Plan GmbH

Baudenkmal, Standort	Bauherr*in	Beteiligtes Ingenieurbüro
Ehemalige Alte Augenklinik – Translationszentrum für Regenerative Therapien des Fraunhofer-Instituts Würzburg	Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung e.V.	IBP Ingenieure GmbH
Grundschule an der Haimhauserstraße München	Landeshauptstadt München Referat für Bildung und Sport	ISP-Scholz Beratende Ingenieure AG
Umgestaltung der Betonrahmen-Kirche St. Anton Schweinfurt	Katholische Kirchenstiftung St. Anton	Mittnacht Beratene Ingenieure
Ehem. Abteikirche St. Michael Bamberg	Bürgerspitalstiftung Bamberg	B+D Ingenieure

Private Projekte

Baudenkmal, Standort	Bauherr*in	Beteiligtes Ingenieurbüro
Bauabschnitt 1: Statische Instandsetzung des Anwesens Steinweg 9 Hollfeld	Dipl.-Ing. (FH) Stefan Stenglein	B+D Ingenieure
Ziegelturm (Wehrturm) auch »Allioturm« genannt Berching	Ernst Burger	Kugler + Kerschbaum
Ehemalige Deckelhalle (jetzt: MyPlace) München	SelfStorage – Dein Lagerraum GmbH	k.A.
Sanierung, Umbau und Aufzugseinbau in einer denkmalgeschützten Villa München	BGB-Gesellschaft	MG-Ingenieurbüro München GmbH
Stafflerhäusl Erdweg	Lorenz Reischl	k.A.
Kloster Karree® Bamberg	terraplan Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH	D & P Planungsgesellschaft mbH
Schloß Eisenburg: Sanierung der Zufahrtsbrücke Memmingen	Erbengemeinschaft Schloß Eisenburg	Mittnacht Beratende Ingenieure
Hotel – Kardinal-Faulhaber-Straße 1 München	Bayerische Hausbau GmbH & Co. KG	k.A.
Schloss Schwarzenberg: Generalsanierung Scheinfeld	Mathilde-Zimmer-Stiftung Landschulheim Schulen Schloss Schwarzenberg e.V.	Ingenieurbüro Wolfrum GmbH

Baudenkmal, Standort	Bauherr*in	Beteiligtes Ingenieurbüro
Diringlo – ehemaliger Hof zum Hauser Ohlstadt	Stephan Rauscher & Tobias Huber GbR	Klöck & Wiesener Beratende Ingenieure Partner mbB
Mesnerhof Adlkofen	Andrea Weininger und Florian Weininger	Prof. Dipl.-Ing. Florian Weininger
Baumaßnahmen am genossenschaft- lich, denkmalgeschützten Wohnungsbau München	Wohnungsbaugenossenschaft bauverein Giesing eG	k.A.
Sanierung Vöhlenschloss Frickenhausen Lauben	Anna Kern und Sebastian Heinzelmann	TFI Jagfeld Tragwerksplanung
Mehrfamilienhaus Senftlstraße 2 München	Michalke Wohnungsbau GmbH	Rainer Daschner Ingenieurbüro für Bauwesen
Denkmalgerechte Sanierung eines Fach- werkhauses mit Neubau in Alzenau Alzenau	Sabine Trautwein und Martin Trautwein	Mittnacht Beratende Ingenieure
Historische Mühle Unterammergau	Christiane Serini	Klöck & Wiesener Beratende Ingenieure Partner mbB
Sanierung und Umbau eines ehem. Evang. Gemeindehauses in ein Büroloft Bad Kissingen	Daniel Dahinten	TRAGRAUM Beratende Ingenieure PartmbB
Wohnstallstadelhaus, Bauernhaus Amerang/OT Kirchensur	Ludwig Niedermaier, Stefan Willnhammer	k.A.

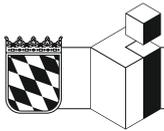
Baudenkmal, Standort	Bauherr*in	Beteiligtes Ingenieurbüro
Anwesen Burggasse 17 Schweinfurt	Philomena Müller und Peter Müller	ALS Ingenieure GmbH & Co. KG
Schloß Geltofig Aiterhofen	Barbara Koch und Dr. Walter Koch	Heininger Ingenieure PartGmbH
Möglhof Rimsting	Architekt Vizenz Mayer	Bandl + Eltschig Tragwerksplanung GmbH
Bürgerhaus Eibelsstadt	Linda Bendikowski und Felix Bendikowski	ALS Ingenieure GmbH & Co. KG
Sanierung denkmalgeschütztes Wohnhaus von Waldenfels Marktredwitz	Katharina Freiherrin von Waldenfels	Wittmann Strukturmechanik AG
Graf-von-Platen-Palais Ansbach	Fritz Högner GmbH Co. KG	Högner Gesamtplanung GmbH
Schloss Schwarzenberg Scheinfeld	Mathilde-Zimmer-Stiftung e.V.	k.A.
Instandsetzung Mehrfamilienhaus und Ausbau Dachgeschoss Augsburg	Rudolf Franz und Bärbel Franz	Konstruktionsgruppe Bauen AG



Dipl.-Ing. Univ. Michael Hanrieder
Dr. Anica Mayer
Dr. Susanne Fischer
Dipl.-Ing. (FH) Klaus-Jürgen Edelhäuser (Vorsitzender)
Dr.-Ing. Norbert Burger
Prof. Dr.-Ing. habil. Karl Georg Schütz
Dipl.-Ing. Eduard Knoll



Impressum



Bayerische
Ingenieurekammer-Bau

Körperschaft des öffentlichen Rechts

Herausgeber:
Bayerische Ingenieurekammer-Bau
Schloßschmidstraße 3
80639 München
www.bayika.de

Alle Texte und Bilder
sind urheberrechtlich geschützt.

Porträt Seite 5:
Tobias Hase

Porträt Seite 7:
BLfD, Michael Forstner

Bilder Seite 43:
Bayerische Ingenieurekammer-Bau

Gestaltung:
Mano Wittmann, Komplizenwerk

Druck:
Druck & Verlag Zimmermann GmbH

©2024
Bayerische Ingenieurekammer-Bau

